

Rucky Reiselustig unterwegs in Uganda



Lokutaan wohnt in einem kleinen Dorf ganz im Nordosten von Uganda, fast an der Grenze zu Kenia. Bevor ich zu ihm fahre, reise ich noch etwas herum.

Großstadt-Leben in Kampala

Mein Flugzeug ist in Entebbe gelandet. Von dort sind es nur 30 Kilometer zur Hauptstadt von Uganda, Kampala. Das liegt auf sieben Hügeln nur wenige Kilometer vom Viktoriasee entfernt. In der modernen Stadt leben fast zwei Millionen Menschen - ungefähr so viele wie in Hamburg.



Es ist fünf Uhr am Nachmittag. Die Straßen sind voll mit Menschen, die von der Arbeit nach Hause strömen. Das schnellste Verkehrsmittel auf dem Weg nach Hause ist das Boda-boda, das Motorrad-Taxi. Mit Knattern, Gestank und Gehepe schlängelt es sich zwischen den Autos und Matatus hindurch.

Matatus sind Minibusse, die auf ihrem Weg die Passagiere dort ein- und aussteigen lassen, wo sie es wollen. Ein Matatu-Schaffner schreit sein Fahrziel in die Menge. Ich steige ein. Es ist eng hier.



Gärten
in Gefahr

Kinderfastenaktion 2014



Mit etwas Glück ergatterte ich noch einen Fensterplatz. Geschafft! Von hier aus kann ich mir in Ruhe die Stadt anschauen.

Die meisten Menschen sind so gekleidet wie in Deutschland, bis auf einige ältere Frauen, die ihre traditionellen bunten Gewänder anhaben. Auf dem Bürgersteig sitzen Straßenverkäuferinnen und bieten Zeitungen, Obst, Süßigkeiten, Spielzeug und sonstigen Krimskrams an. Ein farbenprächtiges Bild bietet der Nakasero-Markt, wo es fast alles zu kaufen gibt. Dann geht es zum Busbahnhof, wo ich mir einen Bus für meine Weiterreise durch das Land suche.

150.000 Jahre Geschichte

Uganda gehört zu der Region in Ostafrika, die man als „Wiege der Menschheit“ bezeichnet. Wahrscheinlich haben hier schon vor 150.000 Jahren Menschen gelebt!

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war diese Region, die man wegen ihrer großen Seen auch die Region der Großen Afrikanischen Seen nennt, relativ isoliert von der Außenwelt. Die Region war wie eine „Welt in Miniatur“.

Hier gab es verschiedene Königreiche, die miteinander Handel trieben. Zuletzt war das Königreich Buganda das mächtigste.

Elfenbein und der Sklavenhandel lockten als erstes arabische Händler in das Gebiet. Um 1860 reisten britische Forscher zur den Quellen des Nils am Viktoriasee. Christliche Missionare folgten. Mittlerweile ist die Mehrzahl der Menschen, die in Uganda leben, christlich getauft.





Ende des 19. Jahrhunderts fand in Berlin eine Konferenz statt. Dort teilten die europäischen Staaten Afrika unter sich auf. Das Gebiet des heutigen Uganda und Kenia gehörte fortan zu Großbritannien. Tansania, Ruanda und Burundi wurden von Deutschland besetzt. Diese Zeit bezeichnet man als Kolonialzeit.

1962 wurde Uganda unabhängig von Großbritannien. Es begann eine Epoche von Gewalt und Terror. Unter den Diktatoren Milton Obote und Idi Amin wurden viele Menschen in Uganda ermordet. Erst Mitte der 1980er Jahre begannen unter Staatspräsident Museveni friedlichere Zeiten - zumindest für die meisten Teile des Landes. Auch wirtschaftlich geht es seitdem bergauf.



Im Norden von Uganda herrschte allerdings noch lange Bürgerkrieg. Und der hatte für die Kinder dort eine besonders schlimme Seite. Denn die Rebellen der so genannten Lord Resistance Army überfielen die Dörfer. Sie verschleppten Kinder und Jugendliche. Und sie zwangen sie, für sie zu kämpfen. Dieser schreckliche Bürgerkrieg endete erst 2008.

Viele Sprachen und Kulturen



Wie in den meisten afrikanischen Ländern leben in Uganda viele verschiedene Volksgruppen, die verschiedene Sprachen sprechen - insgesamt über 40! Die Amtssprache ist Englisch und seit 2005 auch Suaheli. Denn die Gemeinschaft ost-afrikanischer Länder hat sich dafür stark gemacht, Suaheli statt Englisch als gemeinsame Sprache in der Region zu fördern. In der Region Karamoja, wo Lokutaan lebt, sprechen die Menschen Karamajong miteinander.



Gärten
in Gefahr

Kinderfastenaktion 2014

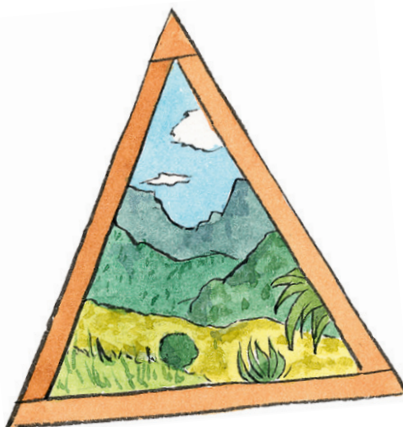
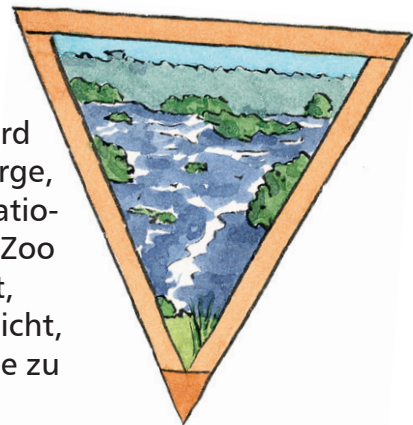


Im fruchtbaren Süden sind viele Menschen Bauern und - am Viktoriasee - Fischer. Aber natürlich haben viele Leute auch Berufe wie hier in Deutschland. Im trockenen Norden von Uganda sind viele Menschen Viehhirten, wie die Familie von Lokutaan.

Die Perle Afrikas

Uganda hat für Urlauber einiges zu bieten und wird immer mehr zu einem Trend-Reiseland: Es gibt Berge, die über 5.000 m hoch sind. In den zehn tollen Nationalparks leben Tiere, die wir bei uns nur aus dem Zoo kennen. Und die Menschen, denen man begegnet, sind sehr freundlich. Da fällt es mir gar nicht so leicht, mich zu entscheiden, welche Orte ich auf der Reise zu Lokutaan besuchen möchte.

Ich verlasse Kampala Richtung Osten und mache zuerst einen Abstecher nach Jinja am Viktoriasee. Hier hat der längste Fluss der Erde, der Nil, eine seiner Quellen. Und der Viktoriasee selbst ist der größte See Afrikas. Ich habe das Gefühl, dass ich am Meer bin.



Von Jinja aus geht es weiter ganz in den Westen an die kongolesische Grenze zum Ruwenzorigebirge. Das heißt übersetzt „Regenmacher“. Hier ragt die schneebedeckte Margherita-Spitze 5.109 m in die Höhe. Doch sieht man die Gipfel hier fast nie, weil sie häufig im Nebel verschwunden sind. Deswegen werden die Ruwenzoriberge auch „Mondberge“ genannt. Einen Gipfel



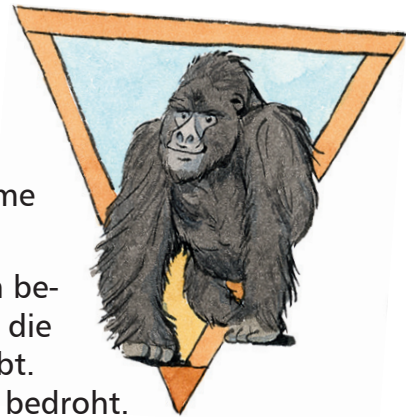
Gärten
in Gefahr

Kinderfastenaktion 2014

erklimme ich nicht, aber bei einer kleinen Wanderung in den unteren Regionen bewundere ich die Blumen und Pflanzen, die hier wegen des feucht-heißen Klimas viel größer sind als bei uns. Da komme ich mir fast vor wie ein Zwerg.

Nun geht es ganz in die Südspitze von Uganda. Ich besuche den Bwindi Nationalpark. Hier lebt ungefähr die Hälfte der Berggorillas, die es auf der Welt noch gibt. Denn leider sind diese tollen Tiere vom Aussterben bedroht. Es gibt nur noch knapp 800 Tiere. Und tatsächlich begegnen wir einer Gorilla-Gruppe und haben die einmalige Gelegenheit, in der Wildnis diesen Riesen tief in ihre ausdrucksvollen braunen Augen zu schauen.

Ich bin beeindruckt von den schönen Erlebnissen der letzten Tage. Kein Wunder, dass der ehemalige englische Premierminister Churchill Uganda als „die Perle Afrikas“ bezeichnet hat. Gerne hätte ich noch eine Safari durch den Murchison Falls National Park im Nordwesten von Uganda gemacht, denn dort leben Löwen, Büffel, Elefanten, Giraffen, Flusspferde und Krokodile. Aber jetzt wird es Zeit für den Besuch bei Lokutaan. Wir werden in seinem Dorf schon erwartet.



Auf zu Lokutaan...

Mit dem Jeep geht es zurück nach Kampala und dann nehme ich einen Minibus. Wir verlassen die Hauptstadt Richtung Norden. Und schon bald ist es vorbei mit geteerten Straßen und ich werde ganz schön durchgeschüttelt. Als wir uns der Heimat von Lokutaan nähern, sehen wir kaum noch Städte. Wir fahren durch die Savanne, eine tolle Landschaft, mit roter Erde, Gras, Büschen und einzelnen Bäumen. Hier gibt es Dörfer mit interessanten Gebäuden: Hütten mit Lehmwänden und Strohdach, die von einem dicken Wall aus Ästen umgeben sind. Wie die Menschen hier wohl leben?

